

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Die Alpenzither aus Tirol**

**Alpenburg, Johann Nepomuk von**

**Innsbruck, 1855**

Die letzte Kaisergarde

## Die letzte Kaisergarde.

(19. Mai 1848. \*)

Kinder ruhen eingeschlafen  
Bei der Mutter Nachtgesängen;  
Horch! da lärmt es durch die Gassen,  
Vorwärts treibt verworr'nes Drängen,  
Trommeln wirbeln, Schwerter klirren,  
Tausend Kehlen schrei'n sich heiser:  
Auf ihr Schläfer! auf geschwinde!  
Auf! es kommt noch heut der Kaiser!  
Wie und wann? warum? so fragt man  
Von dem Fenster, vor den Thüren  
Jeder bleibt die Antwort schuldig,  
Thut zu sehr die Herzen schnüren.

---

\*) Nach der Sturmpetition in der Nacht des 15. Mai 1848 begab sich Se. Maj. Kaiser Ferdinand in sein „getreuestes“ Tirol. Hier brachen die Sonderinteressen der Italiener, Ungarn, Slaven und Deutschen; es zog muthig in den Kampf gegen die fast allmächtige Fraktion, welche die rothe phrygische Mütze statt dem kaiserlichen Banner aufstellen wollte. Es war am 19. Mai Nachts 10 $\frac{1}{2}$  Uhr als Se. Maj. der Kaiser und die Kaiserin in einem 2spännigen halbgedeckten Wagen ankamen. Demselben folgten auch ihre k. k. Hohheiten Erzh. Franz Karl und Erzh. Sophie mit den 4 Erzh. Franz Josef, Ferdinand, Karl und Ludwig.

Aus dem Bette springt der Vater,  
Halb im Traum fast möcht es scheinen,  
Ohne Abschied von den Kindern,  
Die erschreckt, nun bitter weinen.  
Junge laufen, überrennen  
Wohl die Alten, die da wackeln.  
So braust vor der Menschenknäuel,  
Mit viel hundert lichten Fackeln.  
Halb bekleidet, Schuh und Röcklein  
Oft vergessen in der Eile,  
Statt des Hut's die Zipfelhaube  
Nicht verschämt aus langer Zeile.  
Ei, was dachten sie ans kleiden —  
Warmes Herz und treue Arme  
Brachten sie dem theuren Vater:  
Das ist Trost bei schwerem Harm.  
Drunt zu Mühlau angekommen  
Will der Jubel nimmer enden,  
Ausgespannt sind schnell die Kasse  
Mit den treuen Bürgerhänden;  
Und der Wagen wird im Trabe  
In die Hofburg eingezogen,  
Und -- da strahlt die Stadt beleuchtet —  
Hin und hin ein Sonnenbogen!  
Ueberall glühn helle Lichtlein  
Selbst von ärmster Estrichkammer;

Denn die Armuth hat vergessen  
Heut vor Lust des Tages Jammer.  
Sieh, da naht die letzte Garde —  
Schützen mit den blanken Stuken,  
Graue Köcklein arm und einfach,  
Hatten Zeit nicht sich zu putzen,  
Reck am Hute steckt die Feder,  
Die den Feinden Achtung lehrte,  
Und gestrichen zur Parade  
Sind die Schnauz- und Sandwirthsbärte;  
Wachen stumm am Kaiserzimmer  
Unbeweglich Stund für Stunde  
Und durch Thor und Gänge schreitet  
Steinern fast die ernste Kunde.  
Bei den Seinen steht der Kaiser,  
Ist gar schweigsam heut sein Sinnen,  
Seufzet aus dem tiefsten Herzen  
Und vom Auge Perlen rinnen.  
Und die Perlen fallen glänzend  
Nieder auf die alte Treue,  
Diese Thränen — diese Liebe —  
War des Landes schönste Weihe!  
Wenn das Heer — die Ketter Desireichs —  
Einst besingt ein großer Barde:  
Nicht vergeß' er der Tiroler  
Letzte treue Kaisergarde!